

Hochkonjunktur beflügelt Nachfrage nach Unternehmenskrediten

Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft vom April 2018

Gerald Hubmann¹

Bereits seit über einem Jahr steigt die Nachfrage nach Unternehmenskrediten aufgrund der guten Konjunktur. Auch der Ausblick ist positiv. Dieser Trend ist bei den langfristigen Krediten am stärksten ausgeprägt. Die Umfrageteilnehmer sehen die verstärkte Nachfrage im gestiegenen Finanzierungsbedarf für die anhaltend starke Investitionstätigkeit der österreichischen Unternehmen. Angebotsseitig wurden im ersten Quartal 2018 die Margen für durchschnittlich risikoreiche Unternehmens- und Wohnbaukredite gesenkt. Hier besteht bereits eine mehrjährige Tendenz – hauptsächlich aus Wettbewerbsgründen. Die Kreditrichtlinien sind bereits seit einigen Jahren im langfristigen Vergleich überdurchschnittlich straff (vor allem bei Unternehmenskrediten). Die Banken hatten die Richtlinien nach Ausbruch der globalen Finanzkrise verschärft. Seit Mitte 2015 ist es kaum zu weiteren Veränderungen gekommen. Der Zugang der Banken zu Refinanzierungsquellen verbessert sich bereits seit mehreren Quartalen. Insbesondere die Refinanzierung über mittel- bis langfristige Anleihen ist seit Anfang 2017 leichter geworden. Dem erweiterten Programm des Eurosystems zum Ankauf von Vermögenswerten schreiben die Umfrageteilnehmer zuletzt vor allem eine Verbesserung ihrer Liquidität sowie eine Verbesserung ihrer Finanzierungsbedingungen zu, aber auch eine Belastung ihrer Ertragslage (infolge gesunkener Nettozinsmargen). Der negative Einlagenzinssatz des Eurosystems zeigt sich gemäß den Ergebnissen der Umfrage in einem anhaltenden Abwärtsdruck auf die Kreditzinsen und die Margen sowie mehr noch in einer Belastung der Zinserträge der Banken.

Kapitel 1 behandelt das Kreditgeschäft der Banken mit Unternehmen, Kapitel 2 jenes mit privaten Haushalten. Kapitel 3 hat die Refinanzierungssituation der Banken zum Thema. In den Kapiteln 4 und 5 geht es um die Auswirkungen der geldpolitischen Maßnahmen des Eurosystems auf die Banken und ihre Kreditvergabe. Vorab erfolgt der wichtige Hinweis, dass die Geldpolitik auf den Euroraum insgesamt ausgerichtet ist. Ihre generelle Wirksamkeit kann nicht anhand der hier präsentierten Österreich-Ergebnisse besprochen werden.

Punktuelle Ergebnisse für die einzelnen Quartale sind den Tabellen 1 bis 3 zu entnehmen, Grafik 1 stellt längerfristige Trends dar, Grafik 2 den Kreditbestand österreichischer Banken gemäß EZB-Monetärstatistik und Grafik 3 das Niveau der Kreditrichtlinien im langfristigen Vergleich. Erläuterungen finden sich im Kasten am Ende des Artikels.

1 Unternehmenskredite: anhaltend steigende Nachfrage, straffe Kreditrichtlinien

Bereits seit über einem Jahr berichten die Umfrageteilnehmer über eine anhaltende Stärkung der Nachfrage nach Unternehmenskrediten (Tabelle 1 und Grafik 1²), wobei dieser expansive Trend bei den langfristigen Krediten am deutlichsten ausgeprägt ist. Auch für das zweite Quartal 2018 erwarten die befragten Banken weitere

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen, gerald.hubmann@oenb.at.

² Grafik 1 stellt die Entwicklungen anhand des gleitenden Durchschnitts der letzten vier Quartale dar, wodurch die Ergebnisse geglättet werden. Eventuell von der Beschreibung abweichende Einzelquartalszahlen stellen daher keinen inhaltlichen Widerspruch dar.

Nachfragesteigerungen. Diese außerordentlich starke Entwicklung folgt auf eine langjährige Phase von krisenbedingt rückläufiger Nachfrage (ab 2008).

Der Blick auf die Monetärstatistik zeigt einen kontinuierlichen Anstieg der Bestände an Unternehmenskrediten bei österreichischen Banken ab Anfang 2017 – auf einen historischen Höchststand von 170 Mrd EUR im Februar 2018 (Grafik 2³). Die Ergebnisse der Umfrage über das Kreditgeschäft dienen auch als Vorlaufindikator (berichtete und erwartete Nachfragesteigerungen im ersten bzw. zweiten Quartal 2018) und signalisieren eine Fortsetzung des Anstiegs der Kreditbestände über die nächsten Monate.

Die positive Kreditentwicklung vollzieht sich vor dem Hintergrund einer nachhaltig guten Wirtschaftslage (reales BIP-Wachstum von +2,9% im Jahr 2017). WIFO und IHS erwarten in ihren jüngsten Prognosen vom März 2018 eine anhaltende Hochkonjunktur im Jahr 2018 (reales BIP +3,2% bzw. +2,8%) und ein etwas moderateres, aber immer noch gutes Wachstum im Jahr 2019 (reales BIP +2,2% bzw. +1,9%). Die Bruttoanlageinvestitionen und darunter insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen entwickeln sich seit 2016 äußerst positiv. Seit 2017 wird die Investitionstätigkeit auch von der stark steigenden Exportnachfrage (und dem damit einhergehendem Bedarf nach Kapazitätsausweitungen von Seiten der Unternehmen) begünstigt.⁴

Der Finanzierungsbedarf für Anlageinvestitionen wird auch von den Umfrageteilnehmern betont und als wesentlicher Grund für die steigende Kreditnachfrage genannt. Daneben wurden für die letzten Quartale noch eine Reihe weiterer Faktoren angeführt, die belebend auf die Kreditnachfrage wirkten (siehe Tabelle 1 für detaillierte Ergebnisse): Ausgaben für Lagerhaltung und Betriebsmittel; Mittelbedarf für Fusionen, Übernahmen und Unternehmensumstrukturierungen; Änderungen bestehender Finanzierungen der Unternehmen (Refinanzierung, Umschuldung und Neuverhandlung) sowie positive Effekte einer verbesserten Finanzierungssituation der Unternehmen (Kredite anderer Banken, Begebung/Tilgung von Schuldverschreibungen).

Außerdem wurde die Aufnahme neuer Kredite für Unternehmen zu immer günstigeren Konditionen möglich, da die Banken seit Mitte 2016 – hauptsächlich aus Wettbewerbsgründen – die Margen für durchschnittlich risikoreiche Kredite tendenziell gesenkt haben. Die Margen für risikoreiche Kredite wurden von den Banken seit Mitte 2016 jedoch kaum verändert.⁵

³ Zwei Zeitreihenbrüche aufgrund von Methodik-Änderungen verschieben das in der Monetärstatistik ausgewiesene Niveau der Bestände an Unternehmenskrediten jeweils deutlich sichtbar nach unten (Dezember 2014 und Oktober 2016). Die in diesem Beitrag getätigten Aussagen werden dadurch nicht beschränkt. Es sei auch darauf hingewiesen, dass die qualitativen Ergebnisse der Umfrage über das Kreditgeschäft hinsichtlich Entwicklung der Kreditnachfrage – vor allem punktuell – nicht zwingend mit der Entwicklung der Kreditbestände aus der Monetärstatistik übereinstimmen müssen.

⁴ Hier erfolgt ein Hinweis auf den OeNB-Exportindikator, der anhand der LKW-Fahrleistungsdaten der ASFINAG eine Einschätzung der aktuellen Exportentwicklung zwei Monate vor Veröffentlichung der Exportdaten (nominelle Güterexporte) von Statistik Austria ermöglicht. Für die ersten drei Monate des Jahres 2018 prognostiziert die OeNB ein weiterhin kräftiges Exportwachstum.

⁵ Für weitere Erläuterungen der längerfristigen Margenentwicklung sowohl bei Krediten an Unternehmen als auch an private Haushalte sei auf den Bericht zur vorvorletzten Umfrage verwiesen: Hubmann, G. 2017. Positive Entwicklung der Kreditnachfrage setzt sich fort. Statistiken – Daten und Analysen Q3/17. Oesterreichische Nationalbank. 58ff.

Kredite oder Kreditrahmen für Unternehmen**Veränderung im jeweiligen Quartal¹, Ergebnisse für Österreich**Saldo aus positiven und negativen Antworten,² Antworten von 7 bzw. 8 Banken

	2014				2015				2016				2017				2018	
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2
Kreditrichtlinien	<i>(Lockerung = positiv, Verschärfung = negativ)</i>																	
Gesamt	-1	-2	1	0	-2	-3	0	0	-1	0	-1	-1	0	1	-1	1	0	-1
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	0	0	2	0	-1	-2	0	0	0	0	-1	-1	0	0	-1	0	0	-1
Kredite an große Unternehmen	-1	-2	1	0	-3	-2	1	0	-1	1	-1	-1	0	1	-1	1	0	0
Kurzfristige Kredite (Laufzeit bis zu einem Jahr)	-1	-1	0	0	-1	-2	0	0	-1	0	-1	0	0	1	-1	1	0	1
Langfristige Kredite (Laufzeit über ein Jahr)	-1	-2	0	-1	-3	-4	0	0	-1	-1	-1	-2	0	1	-1	1	0	-1
Kreditbedingungen	<i>(Lockerung = positiv, Verschärfung = negativ)</i>																	
Gesamt	x	x	x	x	-3	-2	0	0	-1	0	2	0	1	0	1	0	1	x
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	x	x	x	x	-2	-2	0	0	-1	-1	1	0	1	0	1	0	1	x
Kredite an große Unternehmen	x	x	x	x	-3	-2	0	0	-1	0	1	0	1	1	1	0	2	x
Margen für durchschnittliche Kredite	<i>(Lockerung/geringere Marge = positiv, Verschärfung/höhere Marge = negativ)</i>																	
Gesamt	-1	1	-1	-1	-3	0	0	1	-1	2	3	1	4	3	3	0	3	x
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	-1	2	-1	-1	-1	0	2	0	1	2	2	3	3	3	1	0	1	x
Kredite an große Unternehmen	-1	2	-1	-1	-3	-1	1	0	-2	2	2	1	4	3	4	1	3	x
Margen für risikoreichere Kredite	<i>(Lockerung/geringere Marge = positiv, Verschärfung/höhere Marge = negativ)</i>																	
Gesamt	-2	-2	-1	-1	-3	-2	-1	0	-2	0	1	0	0	0	0	-1	0	x
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	-1	-2	-1	-1	-1	-2	-1	0	-2	-1	0	0	0	0	0	-1	-1	x
Kredite an große Unternehmen	-2	-2	-1	-2	-3	-3	-1	0	-2	0	2	0	1	1	0	-1	0	x
Genehmigte Kreditanträge	<i>(gestiegen = positiv, gesunken = negativ)</i>																	
Anteil bezogen auf das Gesamtvolumen	x	x	x	x	0	-1	-1	0	-1	0	1	0	-1	1	-2	0	0	x
Kreditnachfrage	<i>(gestiegen = positiv, gesunken = negativ)</i>																	
Gesamt	-2	0	-3	-2	1	-1	-2	0	-1	1	1	2	4	3	2	4	4	4
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	-1	-2	-1	-1	0	0	0	1	-1	1	1	3	3	1	2	3	3	3
Kredite an große Unternehmen	-2	-1	-2	-1	0	-1	-2	0	-1	1	-1	3	4	2	2	3	2	3
Kurzfristige Kredite (Laufzeit bis zu einem Jahr)	-1	0	0	0	1	-1	-1	0	0	0	1	1	1	2	0	3	2	2
Langfristige Kredite (Laufzeit über ein Jahr)	-2	0	-3	-2	-1	0	-1	1	-1	1	-1	3	5	4	6	6	5	4
Einfluss der allgemeinen Wettbewerbssituation auf	<i>(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)</i>																	
Kreditbedingungen	x	x	x	x	0	0	1	0	-1	3	2	1	2	1	2	1	2	x
Margen für durchschnittliche Kredite	x	x	x	x	1	1	3	2	-1	2	2	0	2	2	2	2	2	x
Margen für risikoreichere Kredite	x	x	x	x	-1	0	0	0	-1	0	1	0	1	0	0	-1	0	x
Kreditnachfrage gesamt, ausgewählte Einflussfaktoren	<i>(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)</i>																	
Anlageinvestitionen	-4	-1	-5	-5	-3	-2	-1	1	-1	0	-2	2	3	4	3	4	5	x
Lagerhaltung und Betriebsmittel	0	0	1	-1	1	-1	-1	-1	-1	1	0	1	1	3	1	3	3	x
Fusionen/Übernahmen und Unternehmensumstrukturierungen	-1	-1	-1	0	1	0	0	1	0	1	1	1	1	0	1	2	4	x
Allgemeines Zinsniveau	x	x	x	x	0	0	0	0	0	0	1	1	1	0	1	1	1	x
Refinanzierung, Umschuldung und Neuverhandlung	-1	1	1	0	0	1	0	1	0	3	1	1	2	1	3	3	4	x
Innenfinanzierung	2	0	0	-1	-1	-1	-1	-1	-3	-3	-2	-3	-1	-3	-1	0	0	x
Kredite von anderen Banken	0	0	0	0	-1	1	1	0	0	0	0	0	1	0	1	1	2	x
Begebung/Tilgung von Schuldverschreibungen	-2	-1	0	-1	-2	0	-2	-1	-1	-1	0	0	-1	3	2	3	3	x

Quelle: OeNB.

¹ Die letzte Spalte enthält die Erwartungen der Banken für das angegebene nächste Quartal.² Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen der Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

Seit 2014 werden die Umfrageteilnehmer einmal im Jahr zum aktuellen Niveau der Kreditrichtlinien befragt (siehe auch Kapitel 2).⁶ Die Ergebnisse zeigen, dass – im Gegensatz zu den für die Kreditnehmer attraktiver gewordenen Konditionen für konkret vergebene Kredite – die Kreditrichtlinien der Banken im Unternehmenskundengeschäft im langfristigen Vergleich seit Jahren durchaus straff sind (Grafik 3). Wenn die regelmäßig erhobenen Quartalsveränderungen betrachtet werden, ist seit Mitte 2015 nur wenig Bewegung bei den Richtlinien zu erkennen, davor gab es ab 2007 aber hauptsächlich Verschärfungen. Die österreichischen Banken sind – gemäß den Angaben der Umfrageteilnehmer – bei der Kreditvergabe seit Krisenbeginn 2007 tendenziell vorsichtiger geworden (Grafik 1).

2 Kredite an private Haushalte: Margen etwas gelockert

Nach einer eher expansiven Phase in den ersten drei Quartalen 2017 blieb die Nachfrage nach Wohnbaukrediten ab dem vierten Quartal 2017 weitgehend unverändert. Bei den Konsumkrediten und sonstigen Krediten gab es eine analoge Entwicklung. Insgesamt hat sich die Kreditnachfrage im Privatkundengeschäft jedoch weniger dynamisch entwickelt als jene im Unternehmenskundengeschäft.

Ein Vergleich mit den Kreditbeständen gemäß Monetärstatistik (Grafik 2³) lässt ein ähnliches Bild erkennen. Die Bestände an Wohnbaukrediten bei österreichischen Banken erreichten im Februar 2018 einen historischen Höchststand von 105 Mrd EUR. Bei den Beständen an Konsumkrediten und sonstigen Krediten gab es in den letzten Jahren kaum eine Veränderung, sie blieben konstant bei etwa 55 Mrd EUR. Zwischen 2007 und 2012 hatten die Bestände noch ca. 60 Mrd EUR betragen.

Als Gründe für die im letzten Jahr gestiegene Nachfrage nach Wohnbaukrediten nannten die befragten Banken vor allem ein verstärktes Konsumentenvertrauen, aber auch für die privaten Haushalte verbesserte Aussichten am Wohnimmobilienmarkt sowie das allgemeine, niedrige Zinsniveau. Auch die Nachfragesteigerungen bei den Konsumkrediten und sonstigen Krediten wurden vorwiegend mit gewachsenem Konsumentenvertrauen begründet.

Angebotsseitig lockerten die Banken die Margen für durchschnittlich risikoreiche Wohnbaukredite im ersten Quartal 2018 etwas, nachdem es bereits 2017 zu moderaten Senkungen dieser Margen gekommen war. Als Grund wurde die verschärfte Wettbewerbssituation angegeben (wie bei den Unternehmenskrediten). Bei den Margen für risikoreichere Wohnbaukredite und jenen für Konsumkredite und sonstige Kredite (sowohl durchschnittlich risikoreich als auch risikoreicher) gab es im ersten Quartal 2018 – wie schon seit einiger Zeit – kaum Veränderungen.⁵

Auch bei den Krediten an private Haushalte befinden sich die Kreditrichtlinien der Banken im langfristigen Vergleich auf überdurchschnittlich straffen Niveaus (vor allem über den Zeitraum von 2003 bis Anfang 2018 betrachtet, siehe Grafik 3).⁶ In den letzten Jahren gab es jedoch kaum weitere Veränderungen. Die Abweichungen von den Durchschnittsniveaus sind bei den Krediten an private Haushalte allerdings deutlich geringer als bei den Unternehmenskrediten. Das ist auch in Grafik 1 – Diagramme in der linken Spalte, Betrachtung der Quartalsveränderungen – gut sichtbar.

⁶ Methodisch davon zu unterscheiden ist die jedes Quartal enthaltene Frage nach der Veränderung der Kreditrichtlinien in den letzten drei Monaten.

Kredite an private Haushalte**Veränderung im jeweiligen Quartal¹, Ergebnisse für Österreich**Saldo aus positiven und negativen Antworten², Antworten von 7 Banken

	2014				2015				2016				2017				2018	
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2
Kreditrichtlinien	<i>(Lockerung = positiv, Verschärfung = negativ)</i>																	
Wohnbaukredite	0	0	1	0	0	2	0	-1	0	-2	1	0	0	-1	1	-1	0	1
Konsumkredite und sonstige Kredite	0	1	1	0	-1	1	0	-1	0	0	1	0	0	0	1	-1	1	0
Kreditbedingungen	<i>(Lockerung = positiv, Verschärfung = negativ)</i>																	
Wohnbaukredite	x	x	x	x	-1	-1	0	-1	0	-1	0	1	0	-1	1	0	1	x
Konsumkredite und sonstige Kredite	x	x	x	x	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-1	0	x
Margen für durchschnittliche Kredite	<i>(Lockerung/geringere Marge = positiv, Verschärfung/höhere Marge = negativ)</i>																	
Wohnbaukredite	1	2	1	-1	0	0	0	-1	1	1	1	0	1	2	2	1	2	x
Konsumkredite und sonstige Kredite	1	2	0	1	3	1	1	0	-1	0	0	1	0	0	-1	1	0	x
Margen für risikoreichere Kredite	<i>(Lockerung/geringere Marge = positiv, Verschärfung/höhere Marge = negativ)</i>																	
Wohnbaukredite	0	0	-1	-2	-2	-3	-2	0	-1	0	0	-1	0	0	-1	-1	-1	x
Konsumkredite und sonstige Kredite	0	1	-1	1	1	-2	-1	0	-1	0	0	0	0	0	-1	0	0	x
Genehmigte Kreditanträge	<i>(gestiegen = positiv, gesunken = negativ)</i>																	
Wohnbaukredite	x	x	x	x	1	1	0	0	0	0	0	0	-1	0	0	0	0	x
Konsumkredite und sonstige Kredite	x	x	x	x	-2	-1	-1	-1	0	1	0	0	0	1	1	1	1	x
Kreditnachfrage	<i>(gestiegen = positiv, gesunken = negativ)</i>																	
Wohnbaukredite	1	3	0	1	1	2	3	0	1	1	0	0	2	2	3	1	1	-1
Konsumkredite und sonstige Kredite	1	3	0	-2	-1	0	2	-1	0	0	1	1	2	3	0	0	-1	0
Nachfrage nach Wohnbaukrediten, ausgewählte Einflussfaktoren	<i>(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)</i>																	
Aussichten auf dem Wohnimmobilienmarkt und voraussichtliche Entwicklung der Preise für Wohneigentum	0	2	0	1	1	2	1	0	0	0	0	0	1	1	2	1	0	x
Konsumentenvertrauen	1	2	1	0	0	0	2	1	2	1	1	1	1	2	3	2	0	x
Allgemeines Zinsniveau	x	x	x	x	2	3	4	1	2	1	1	1	2	0	2	1	0	x
Kredite von anderen Banken	-1	-1	0	-1	-1	0	-1	-2	-2	-1	-1	-1	-1	1	-1	0	0	x
Nachfrage nach Konsumkrediten und sonstigen Krediten, ausgewählte Einflussfaktoren	<i>(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)</i>																	
Konsumentenvertrauen	0	2	1	-1	0	0	2	0	0	0	0	0	0	1	1	2	0	x
Allgemeines Zinsniveau	x	x	x	x	1	1	2	0	0	0	1	1	1	1	1	1	0	x
Kredite von anderen Banken	-1	-1	0	-2	-1	0	0	-1	-1	-1	-1	0	1	0	-1	-1	0	x
Weitere ausgewählte Einflussfaktoren	<i>(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)</i>																	
Wettbewerbssituation -> Kreditbedingungen insgesamt bei Wohnbaukrediten	x	x	x	x	0	0	1	0	0	1	1	2	1	1	1	1	1	x
Wettbewerbssituation -> Margen für durchschnittliche Wohnbaukredite	x	x	x	x	0	-1	1	-1	1	2	1	1	1	2	1	1	3	x

Quelle: OeNB.

¹ Die letzte Spalte enthält die Erwartungen der Banken für das angegebene nächste Quartal.² Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen der Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

3 Verbesserte Refinanzierungsmöglichkeiten für Banken

Beim Zugang der österreichischen Banken zu Refinanzierungsquellen sind seit mehreren Quartalen durchwegs Verbesserungen zu erkennen (Refinanzierung über Einlagen, am Geldmarkt, mit Anleihen – siehe Tabelle 3). Vor allem die Refinanzierung über mittel- bis langfristige Anleihen (siehe in Tabelle 3 unter großvolumige Schuldtitel) ist seit Anfang 2017 leichter geworden. Im Ausblick auf das zweite Quartal 2018 erwarten einige Umfrageteilnehmer bei dieser Refinanzierungsmöglichkeit jedoch moderate Verschlechterungen.

Tabelle 3

Zugang der Banken zu ausgewählten Refinanzierungsquellen

Veränderung im jeweiligen Quartal¹, Ergebnisse für Österreich

Saldo aus positiven und negativen Antworten², Antworten von 8 Banken (vor 2015 von 5 bis 7 Banken)

	2014				2015				2016				2017				2018	
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2
Retail-Refinanzierung	(Verbesserung = positiv, Verschlechterung = negativ)																	
Kurzfristige Einlagen (bis zu einem Jahr)	0	0	1	0	0	0	-1	0	1	2	1	1	2	1	2	1	3	2
Langfristige Einlagen (über ein Jahr)	-2	-3	-1	-2	-4	-5	-4	-2	1	-1	0	0	0	1	1	-1	2	0
Unbesicherter Interbankengeldmarkt	(Verbesserung = positiv, Verschlechterung = negativ)																	
Sehr kurzfristiger Geldmarkt (bis zu einer Woche)	0	1	0	0	0	0	1	1	0	0	0	1	2	1	2	1	2	0
Kurzfristiger Geldmarkt (über eine Woche)	-2	0	-1	0	-3	-1	-1	-2	-1	-1	0	2	2	1	1	0	2	0
Großvolumige Schuldtitel	(Verbesserung = positiv, Verschlechterung = negativ)																	
Kurzfristige Schuldtitel ³	-1	0	0	0	-3	-2	-1	-2	-2	0	-1	0	0	2	2	1	1	-1
Mittel- bis langfristige Schuldtitel	-3	-2	3	1	-1	-4	-2	-5	-4	-2	0	0	3	3	4	4	3	-3

Quelle: OeNB.

¹ Die letzte Spalte enthält die Erwartungen der Banken für das angegebene nächste Quartal.

² Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen der Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

³ Antworten von 5 bzw. 7 Banken (vor 2015 von 4 bis 6 Banken).

4 Auswirkungen des erweiterten Programms des Eurosystems zum Ankauf von Vermögenswerten: Liquiditätssituation verbessert für Banken, Ertragslage verschlechtert

Die Umfrageteilnehmer werden seit 2015 halbjährlich zu den Auswirkungen des erweiterten Programms des Eurosystems zum Ankauf von Vermögenswerten⁷ befragt. In den Ergebnissen ist seit 2015 ein positiver Einfluss des Ankaufprogramms auf die Liquiditätspositionen der Banken zu erkennen (laufende Verbesserungen), der für die letzten sechs Monate (viertes Quartal 2017 und erstes Quartal 2018) besonders ausgeprägt ist. Der Trend soll sich gemäß den Umfrageergebnissen auch in den kommenden sechs Monaten fortsetzen.

⁷ Der EZB-Rat hat am 22. Jänner 2015 zum Zweck der Gewährleistung der Preisstabilität im Euroraum ein erweitertes Programm zum Ankauf von Vermögenswerten angekündigt, das ursprünglich mindestens bis September 2016 laufen sollte und in dessen Rahmen monatliche Ankäufe von Vermögenswerten in Höhe von 60 Mrd EUR geplant waren. Mittlerweile wurde die Laufzeit bis mindestens Ende September 2018 verlängert und die monatliche Ankaufsumme zwischenzeitlich auf 80 Mrd EUR erhöht (April 2016 bis März 2017) und ab Jänner 2018 auf 30 Mrd EUR reduziert. Das Programm umfasst Ankäufe am Sekundärmarkt von auf Euro lautenden Staatsanleihen sowie Wertpapiere von staatsnahen Emittenten und europäischen Institutionen. Zudem werden seit dem 8. Juni 2016 auch Unternehmensanleihen (ohne Banken) gekauft. Es schließt auch die Ankaufprogramme für Asset-Backed-Securities (ABSPP) und gedeckte Schuldverschreibungen (CBPP3) mit ein.

Positive Einflüsse des Ankaufprogramms betreffen auch die Finanzierungsbedingungen der Banken, die sich hierdurch insbesondere seit Ende 2016/Anfang 2017 verbessert haben – vor allem bei der Finanzierung über Anleihen (vgl. auch Kapitel 3). Für das kommende Halbjahr werden keine Veränderungen erwartet. Weitere positive Einflüsse des Ankaufprogramms betreffen die (nicht risikogewichteten) Aktiva, die in den letzten sechs Monaten programmbedingt leicht gestärkt wurden. Jedoch wurden die Bestände an Staatsanleihen von Euroraum-Ländern (als Teil dieser Aktiva) von den Banken etwas reduziert. Zuvor hatten die Umfrageteilnehmer (ab 2015) kaum Auswirkungen des Ankaufprogramms auf ihre Aktiva berichtet. In den nächsten sechs Monaten sollen die Bestände an Staatsanleihen von Euroraum-Ländern weiter leicht reduziert werden.

Im Gegensatz zu den eben angeführten positiven Aspekten sehen die Banken ihre Ertragslage aufgrund gesunkener Nettozinssmargen negativ vom Ankaufprogramm betroffen. Ein diesbezüglicher Trend ist seit dem Jahr 2015 (ausgeprägt seit 2016) aus den Umfrageergebnissen ersichtlich. Auch der Ausblick für die nächsten sechs Monate ist negativ.

Auf die Eigenkapitalpositionen hatte das Ankaufprogramm in den letzten sechs Monaten keine Auswirkungen. Im Jahr davor gab es leicht positive Impulse und vor Mitte 2016 kaum Einflüsse. Der Ausblick für die nächsten sechs Monate ist neutral.

Das Kreditvergabeverhalten (Kreditrichtlinien und Kreditbedingungen) und das Kreditvolumen wurden vom Ankaufprogramm in den letzten sechs Monaten kaum beeinflusst. Auch für die nächsten sechs Monate werden kaum Änderungen aufgrund des Programms erwartet.

5 Auswirkungen des negativen Einlagenzinssatzes des Eurosystems: anhaltender Abwärtsdruck auf Kreditzinsen und Zinserträge

Schließlich wurden die an der Umfrage teilnehmenden Banken zu den Auswirkungen des seit Mitte 2014 negativen Einlagenzinssatzes des Eurosystems (Euribor) befragt (halbjährliche Wiederholung), der die Untergrenze des Zinskorridors bildet und mit dem die Geldmarktzinsen gemeinsam gesunken sind. Der Euribor, an den viele variabel verzinste Kredite gebunden sind, ist seit Februar 2016 in allen Fristigkeiten negativ.

Wie schon ab der ersten diesbezüglichen Befragung vor zwei Jahren berichteten die Banken wieder mit großer Mehrheit von negativen Auswirkungen auf ihre Erträge:⁸ Sieben von acht Banken machten entsprechende Angaben für das letzte halbe Jahr. Ebenso viele Banken erwarten negative Auswirkungen auch im Ausblick auf das nächste halbe Jahr. Schon im Zusammenhang mit dem Ankaufprogramm wurde die Belastung der Ertragslage genannt (Kapitel 4).

Der Abwärtsdruck durch den negativen Einlagenzinssatz des Eurosystems auf die Kreditzinsen der Banken hielt an und verstärkte sich in den letzten sechs Monaten erneut, nachdem er in den sechs Monaten davor etwas nachgelassen hatte. Laut den Umfrageergebnissen wird der Abwärtsdruck im Ausblick auf die nächsten sechs Monate anhalten. Über die Kreditzinsen wird der Druck auf die Margen weitergegeben. Die Banken melden einen tendenziell negativen Einfluss auf ihre Margen (geringere Margen) ab der ersten diesbezüglichen Befragung vor

⁸ Gefragt wurde nach den Auswirkungen auf die Nettozinserträge – definiert als Differenz zwischen Zinseinnahmen und Zinsausgaben für die Bestände zinstragender Aktiva und Passiva einer Bank.

zwei Jahren – mit zuletzt wieder deutlicherer Ausprägung im Rückblick (letzte sechs Monate) wie auch im Ausblick (nächste sechs Monate). Sowohl hinsichtlich der Kreditzinsen als auch hinsichtlich der Margen zeigen sich die Auswirkungen des negativen Einlagensatzes bei den Unternehmenskrediten etwas stärker als bei den Krediten an private Haushalte.

Die Kreditnebenkosten blieben vom negativen Einlagensatz weitgehend unberührt (mit neutralem Ausblick). Das Kreditvolumen an private Haushalte wurde in der Vergangenheit vereinzelt sogar leicht positiv beeinflusst. In den letzten sechs Monaten gab es aber keine zusätzlichen Impulse auf das Kreditvolumen (weder an Haushalte noch an Unternehmen), auch der Ausblick (nächste sechs Monate) ist neutral.

Grafik 1

Entwicklung der Kreditrichtlinien und der Kreditnachfrage

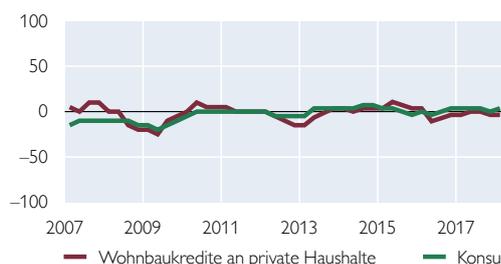
Veränderung im letzten Quartal, Ergebnisse für Österreich

Kreditrichtlinien¹

Nettoprozentsatz, gleitender Durchschnitt der letzten vier Quartale



Kreditnachfrage²



Quelle: OeNB.

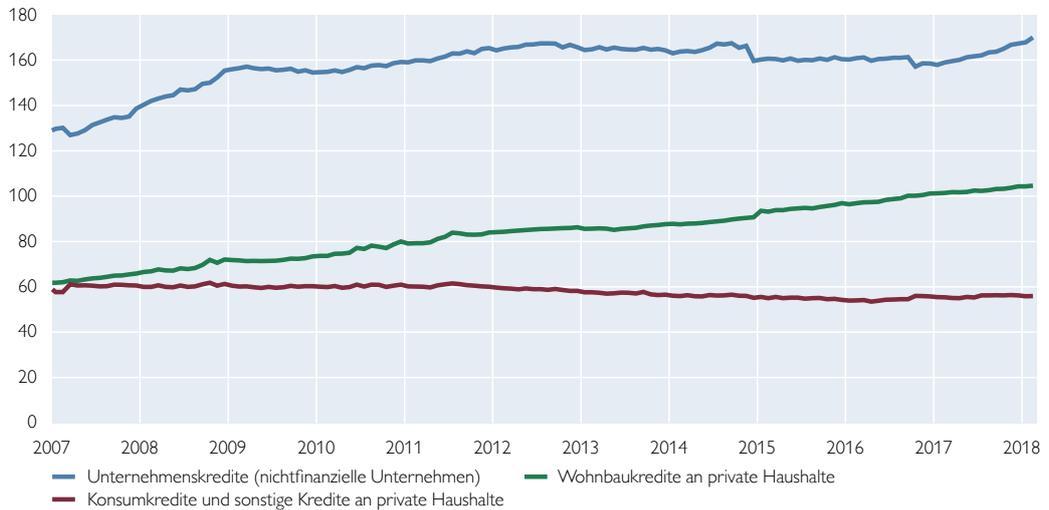
¹ Negative Werte = Verschärfung, positive Werte = Lockerung

² Negative Werte = Rückgang, positive Werte = Steigerung

Grafik 2

Kreditbestand österreichischer Banken

Kredite von in Österreich ansässigen monetären Finanzinstituten an Ansässige im Euroraum, alle Währungen, dargestellt in Mrd EUR

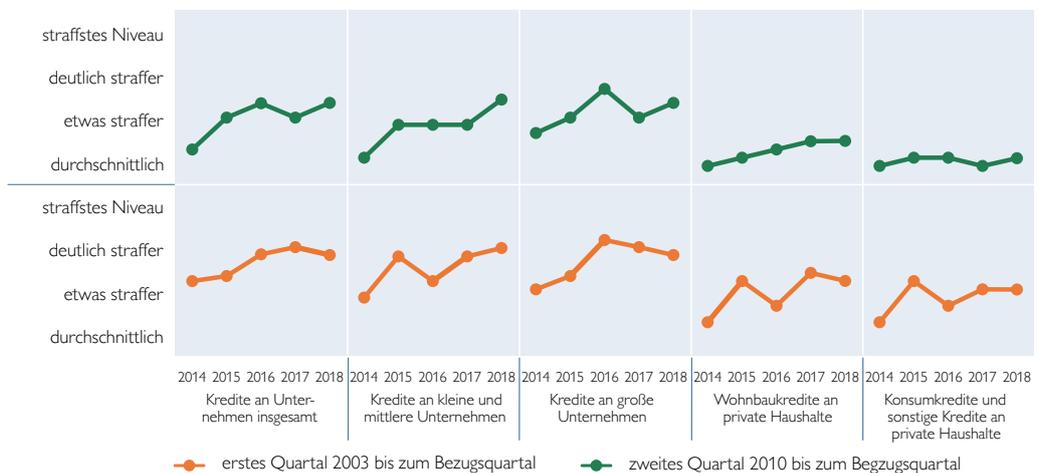


Quelle: OeNB.

Anmerkung: Zeitreihenbrüche im Dezember 2014 und Oktober 2016 aufgrund von Methodikänderungen – mit deutlich sichtbaren Auswirkungen bei den Unternehmenskrediten.

Grafik 3

Niveau der Kreditrichtlinien im langfristigen Vergleich



Quelle: OeNB.

Anmerkung: Einordnung des Niveaus der Kreditrichtlinien im Bezugsquartal (erstes Quartal des in der x-Achse angegebenen Jahres) in zwei langfristige Bandbreiten, Vergleich mit dem jeweiligen Mittelpunkt dieser Bandbreiten (zwischen dem straffsten und lockersten Niveau der Richtlinien in diesem Zeitraum).

1) Erstes Quartal 2003 (erstmalige Durchführung dieser Umfrage) bis zum Bezugsquartal – untere Hälfte der Grafik.

2) Zweites Quartal 2010 (Intensivierung der Staatsschuldenkrise) bis zum Bezugsquartal – obere Hälfte der Grafik.

Diese Frage ist ab 2014 jährlich in der Umfrage enthalten. Sie zielt auf das Niveau der Kreditrichtlinien ab, nicht auf die Veränderungen wie bei den regulären Fragen. Die Ergebnisse errechnen sich aus Antworten von 7 bis 8 Banken. Dabei wurden die Antworten ordinal skaliert erfasst, gewichtet und gemittelt. Die Resultate sind als Schätzungen anzusehen und müssen dementsprechend vorsichtig interpretiert werden.

Die Zentralbanken des Euroraums – in Österreich die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) – führen gemeinsam mit der Europäischen Zentralbank (EZB) seit Anfang 2003 viermal jährlich eine Umfrage über das Kreditgeschäft im Euroraum durch, um ihren Informationsstand über das Kreditvergabeverhalten der Banken und das Kreditnachfrageverhalten von Unternehmen und privaten Haushalten zu verbessern. Dabei werden rund 150 führende Banken aus allen Ländern des Euroraums befragt, darunter acht Institute aus Österreich.

Ab der Umfrage für das erste Quartal 2015 wird ein revidierter und erweiterter Fragebogen verwendet. Einige der aktuell erhobenen Daten sind daher erst ab 2015 verfügbar.

Kreditrichtlinien sind die internen Kriterien – sowohl die schriftlich festgelegten als auch die ungeschriebenen – die bestimmen, unter welchen Voraussetzungen eine Bank Kredite vergeben möchte.

Kreditbedingungen sind die speziellen Verpflichtungen, auf die sich Kreditgeber und Kreditnehmer geeinigt haben (z. B. Margen, Nebenkosten, Sicherheitserfordernisse usw.).

Kreditmargen sind Aufschläge auf relevante Referenzzinssätze bzw. die Differenzen zwischen Kreditzinssätzen und Refinanzierungszinssätzen. Im Rahmen dieser Umfrage wird bei einer Verringerung der Margen von Lockerung und bei einer Erhöhung der Margen von Verschärfung gesprochen. Eine Lockerung der Margen ist für Kreditnehmer positiv, schränkt aber unmittelbar die Ertragsmöglichkeiten der Banken als Kreditgeber ein.

Saldo aus positiven und negativen Antworten: Die Anzahl der Banken, die auf eine Frage in positiver Richtung antworten (z. B. Lockerung der Margen, Steigerung der Nachfrage) abzüglich der Anzahl der Banken, die auf eine Frage in negativer Richtung antworten (z. B. Verschärfung der Margen, Rückgang der Nachfrage). Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen hier als Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

Nettoprozentsatz: Der Saldo aus positiven und negativen Antworten im Verhältnis zu der Anzahl der Antworten insgesamt. Wenn z. B. von acht antwortenden Banken zwei angeben, dass die Nachfrage nach Wohnbaukrediten gestiegen ist, eine angibt, dass die Nachfrage gesunken ist und die übrigen fünf angeben, dass die Nachfrage unverändert geblieben ist, dann ergibt sich ein Saldo von plus eins bzw. ein Nettoprozentsatz von +12,5 (1/8). In diesem Beispiel gibt ein Überhang von nur einer Bank eine Nachfragesteigerung an – zu wenig, um daraus eine allgemeine Aussage abzuleiten. In einem solchen Fall muss von einer weitgehend unveränderten Situation ausgegangen werden.